



Kreative Seminar- methoden einsetzen

Zamyat M. Klein

Wollen Sie effektive Trainings durchführen und gleichzeitig gemeinsam mit Ihren Teilnehmern Spaß haben? Oder sind Sie der Meinung, dass Arbeit und Freude nicht zusammen gehören? Wie Sie Ihre Themen anschaulich und kreativ vermitteln können, dazu finden Sie hier einige Anregungen.

Kreative Seminarmethoden sind Bestandteil eines ganzheitlichen Ansatzes. Ganzheitlich meint die Einbeziehung des ganzen Menschen in das Training: Körper, Geist und Seele. Das meine ich wörtlich!

Viele Trainings beschränken sich auf Vorträge mit Overheadfolien oder Power Point, dazwischen gibt es Diskussionen und vielleicht noch Arbeit in Kleingruppen. Dort wird diskutiert und Ergebnisse auf Flipchart präsentiert. Das bedeutet, die Teilnehmer sitzen die ganze Zeit, lesen, schreiben, sprechen. Das erinnert mehr an Frontalunterricht als an ein Training.

Dass so niemand viel lernt und es außerdem ziemlich langweilig und anstrengend ist, müsste inzwischen eigentlich jeder Trainer wissen. Es gibt schon lange ganzheitliche Ansätze in Trainings wie die Suggestopädie und Aktivierendes Lernen.

Erhöhung des Lerntempos

Die Vorbereitung für ein solches Training kostet natürlich mehr Zeit als ein fertiges Set an Folien aus dem Schrank zu nehmen und damit zum nächsten Training zu fahren. Sie haben als Trainer auch mehr an Gepäck zu schleppen. Aber, sowohl die Suggestopädie als auch das Aktivierende Lernen belegen, dass sich das Lerntempo erhöht: in kürzerer Zeit wird mehr gelernt – und vor allem behalten!

Das Argument, dass ich durch einen Vortrag mehr an Inhalten vermitteln kann, scheint auf den ersten Moment vielleicht einleuchtend, auf den zweiten aber schon nicht mehr. Denn was passiert da wirklich?

Ich kann als Trainer dann zwar eine bestimmte Menge an Information in einem begrenzten Zeitrahmen von mir geben, aber das ist auch erst einmal alles.

Das was ein Trainer von sich gibt, ist in keiner Weise identisch mit dem, was Teilnehmer: aufnehmen, verstehen, behalten, verarbeiten, wieder abrufen, und anwenden können!

Darüber hinaus machen ganzheitliche Trainings sowohl dem Trainer als auch den Teilnehmern erheblich mehr Spaß. In meinen Seminaren wird viel gelacht! Es gibt auch Phasen der Entspannung. Und gleichzeitig

sind die Teilnehmer die meiste Zeit selbst aktiv. Das ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Inhalte nicht nur kognitiv aufgenommen, sondern wirklich erfahrbar und be-greifbar werden. Nur so kann wirklich trainiert und Transfer ermöglicht werden.

Wohlfühlen in der Gruppe

Ein anderer Effekt ist es, dass Teilnehmer ebenso oft am Ende betonen: „Das war eine tolle Gruppe! Ich habe mich in der Gruppe sehr wohl gefühlt, alle waren aufgeschlossen und haben mitgemacht. Es gab keine Cli-queubildung und Außenseiter.“

Da weise ich dann (wenn die Teilnehmer Trainer sind) immer auf den Zusammenhang zwischen diesem Phänomen und den angewandten Methoden hin. Denn ich glaube nicht, dass ich seit 24 Jahren Glück habe und zu mir immer nur besonders nette Menschen in die Seminare kommen. Sondern dass durch die eingesetzten Methoden eine solch angenehme Gruppenatmosphäre entsteht, in der man gleichzeitig entspannt und sehr intensiv arbeiten kann.

Lerntypen kennen

Eine wichtige Grundlage, ist ein umfassendes Verständnis der Lerntypen. Alle haben natürlich schon von Lerntypen gehört, aber die wenigsten wissen, was das wirklich für ein Training bedeutet. Das Buch von Frederik Vester („Denken, Lernen, Vergessen“) ist 1975 erschienen und aus heutiger Sicht in einigen Punkten zu korrigieren.

Wir wissen heute, dass es z.B. nicht richtig ist, dass die **auditiven Lerner** nur durch hören lernen, wie es bei Vester noch beschrieben ist. Dann wären zumindest für diese Menschen Vorträge wunderbar. Das hervorragende Merkmal von Auditiven ist, dass sie sich selber hören, selber sprechen, über das Gelernte aktiv austauschen müssen. Musik, Reim und Rhythmus können das Lernen für sie zusätzlich unterstützen.

Die **Kinästheten** lernen auch nicht nur durch anfassen und berühren, sondern sie müssen sich vor allen Dingen bewegen. Sie brauchen Spaß, Action, Unterhaltung und sind aufgeschlossen für ungewöhnliche und verrückte Dinge.

Die **Visuellen** sind eher zurückhaltend, nicht sehr risikofreudig, wollen erst die Dinge erklärt und das „warum“ beantwortet haben, ehe sie sich auf etwas einlassen. Sie brauchen Visualisierungen in Form von Schrift oder Bildern – und das möglichst in der eigenen Hand.

Ganzheit von Körper, Geist und Seele

Die Berücksichtigung des ganzheitlichen Ansatzes heißt für mich unter anderem, dass Methoden eingesetzt werden, bei denen sich die Teilnehmer bewegen und Spaß haben. Da sich viele Trainings hauptsächlich auf visuelle Lerner ausrichten, gehe ich hier besonders auf Methoden für Auditive und Kinästheten ein.

Das beginnt sofort in den ersten Minuten des Seminars mit Spielen zum Kennen lernen und zieht sich das ganze Training hindurch. Die Teilnehmer stehen von den Stühlen auf und bewegen sich durch den Raum, treten miteinander in Kontakt. So entsteht von Anfang an eine sehr aufgelockerte und entspannte Atmosphäre. Ängste, die manche Teilnehmer vorher hatten, verfliegen schnell.

Wichtig ist beim Einsatz jeglicher Art von Spielen: Sie als Trainer müssen selbst davon überzeugt sein und es muss Ihnen Freude machen. Dann ist sehr viel mehr möglich, als Sie vielleicht denken. Auch ursprünglich spiel-skeptische Teilnehmer haben mir nachher oft bestätigt: „Ich hätte nicht gedacht, dass ich mich darauf einlasse. Aber es hat doch Spaß gemacht und ich war viel wacher und konzentrierter.“

Spiele und kreative Seminarmethoden

Die Bewegung und der Spaß beziehen sich nicht nur auf Spiele, die ich zum Kennen lernen oder zwischendurch zur Aktivierung (zum Beispiel nach jeder Pause) einsetze. Sondern davon sind vor allem auch die Methoden betroffen, mit denen Inhalte vermittelt und erarbeitet werden.

Man kann z.B. mit einer „Lernlandschaft“ in ein Thema einführen, Arbeitsgruppenergebnisse von den Teilnehmern als „Rap“ oder „Sketch“ präsentieren lassen. Wiederholungen können mit dem „Bewegungs-Lernen“ stattfinden, mit Hilfe einer „Lernstraße“ oder durch vielfältige Lernspiele.

Zamyat M. Klein, Jahrgang 1949, in Köln geboren, Diplom Pädagogin, Ausbildungen in Gestalttherapie, Yoga, NLP, Suggestopädie. Sie arbeitet seit 24 Jahren als Trainerin, seit 1991 freiberuflich als Trainerin, Coach und Autorin von 7 Büchern. Sie bietet u.a. eine Ganzheitliche Trainer-Ausbildung in Köln an.

Zamyat Seminare

Zamyat M. Klein

Breidenichen 4, D-53797 Lohmar
Tel. 02206-81767, Fax 02206-6895
info@zamyat-seminare.de
www.zamyat-seminare.de

Auf meiner Homepage oder in meinem letzten Buch: „Kreative Seminarmethoden“, GABAL 2003 finden Sie konkrete Beispiele und Tipps.